

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 43.

Donnerstag den 21. Februar.

1856.

Dr. Karl Albert Mellin.

(Fortsetzung.)

Noch eine andere zweckmäßige Einrichtung erhielt später (1829) unser Stadtgottesacker durch das Leichenhaus, welches vom Jahre 1830 ab dem Publikum zum Gebrauche übergeben wurde. Diese Einrichtung hat sich bisher auch in solchen Fällen trefflich bewährt, wo die Hinterbliebenen wegen Mangel an Raum und aus anderen Rücksichten den Abgeschiedenen in der eigenen Wohnung nicht so lange aufzubewahren vermögen, bis das einzige sichere Kennzeichen des Todes, nämlich die Fäulniß, eingetreten ist.

Ein unvergeßliches Verdienst erwarb sich Mellin ferner um die Erhaltung und Neugestaltung unseres Hospitals. Dasselbe war in seiner frühern Beschaffenheit in großen Verfall gerathen. Das mit dem Hospitale verbundene Krankenhaus stand sogar in Verfall und Niemand hatte Vertrauen zu seiner Krankenpflege. Die Grundstücke des Instituts sanken immer mehr im Werthe, die Häuser verfielen und verlangten kostspielige Reparaturen, und der Ertrag der Einkünfte reichte kaum hin, um die Verwaltungskosten zu bestreiten. Nur wenige Jahre noch durfte diese Wirthschaft so hingehen und wir hatten kein Hospital mehr. Jetzt aber trat Mellin auf und nahm die Sache in seine Hand. Seinem Scharfblicke war es nicht entgangen, daß das Gedeihen dieser Wohlthätigkeitsanstalt bei der mangelhaften Verwaltung und namentlich bei der verfehlten ökonomischen Einrichtung derselben scheitern mußte; er hielt daher eine Umgestaltung des Instituts für nothwendig. Da die Dekonomieverwaltung bisher sehr ansehnliche Summen gekostet hatte, die in keinem Verhältnisse standen weder zu dem geringen Umfange der zu bewirtschaftenden Ländereien, noch zu dem Ertrage, den diese gewährten, so kam Mellin auf den glücklichen Gedanken diese Dekonomie ganz eingehen zu lassen und die Grundstücke einzeln zu vererbpachten. Auf diese Weise wurde eine Menge von Gebäuden, Stallungen

und Hütten, die zum Theil dem Verfalle nahe waren, nutzlos. Mellin ließ sie wegweisen. Außerdem verkaufte oder vererbpachtete er noch andere dem Hospitale zugehörige Häuser und Grundstücke, deren Instandhaltung einen großen Aufwand erfordert hatte. Alle Häuserchen, welche früher in der Gegend des jetzigen Hospitalplatzes standen, diese Gegend verunstalteten und ungesund machten, entfernte er und schuf den großen freien Platz. Der Erfolg aller dieser Speculationen übertraf die gehegten Erwartungen. Von 22 Erbpächtern erhielt man an Erbstandsquantum für Wiesen 2572 Thlr. 15 Ggr.; für Aecker 11554 Thlr.; für den Saalberg 41 Thlr.; für Koppelhuth 351 Thlr.; für Vieh und andere Inventariestücke 937 Thlr. 27 Ggr. 6 $\frac{1}{2}$; was mit dem aus dem Verkaufe der Gebäude gelösten Gelde eine Summe von 24692 Thlr. 12 Ggr. 6 Pf. ausmachte. Dieses Kapital war ein reiner Gewinn für das Hospital, weil der von den Pächtern zu zahlende jährliche Canon der bisherigen Pachtsumme gleich blieb.

Nachdem Mellin so günstige Erfolge erzielt hatte, reiste er nach Hamburg, um sich durch eigene Anschauung eine genaue Kenntniß des dasigen großen Krankenhauses zu verschaffen. Nach dem Muster desselben wurde nun unser neues Hospital gebaut und am 26. Mai 1825 der Grundstein dazu gelegt. Wie die äußere Gestalt des Hospitals eine andere und durchaus neue geworden war, welche noch durch den daneben befindlichen, parkartig eingerichteten Garten eine angenehme Verschönerung erhielt, ebenso bekam auch die innere Einrichtung eine wesentliche Verbesserung, wodurch die Verwaltung vereinfacht und weniger kostspielig gemacht wurde. Bei dieser neuen Gestaltung wurden auch die Statuten des Hospitals revidirt und den geänderten Verhältnissen angepaßt.

Wie Mellin ferner auf das Wohl der städtischen Kirchen, deren Patron der Magistrat ist, bedacht war, wie er für die Baulichkeiten und zum Theil sehr kostspieligen Reparaturen derselben sorgte und auch die

äußere Stellung der Geistlichen zu verbessern sich bemühte: hierüber wollen wir nur als Beleg anführen, daß er unter Andern eine Revision des Kirchenvermögens zu St. Ulrich vornahm, eine bessere Benutzung desselben anordnete, durch angemessene Einschreitungen das Kirchengut um eine Summe von 12,000 Thlr. vermehrte, den Gehalt des Oberkirchvaters von 400 Thlr. auf 50 Thlr. herabsetzte und hierdurch eine Gehaltszulage für die drei Prediger der Kirche herbeiführte.

Jahre lang war Mellin auch Mitglied des Presbyteriums bei der hiesigen Königl. Schloß- und Domburggemeinde gewesen.

Auch solchen kirchlichen Angelegenheiten, welche seinen Berufsgeschäften fern zu liegen schienen, wandte er zuweilen eine besondere Aufmerksamkeit zu. So ließ er sich's z. B. einmal sehr angelegen sein, die Stolgebühren bei den hiesigen Kirchen abzuschaffen. Die Grundzüge seiner Gedanken, von denen er bei dieser gewiß beachtenswerthen Angelegenheit ausging, waren etwa folgende:

„Die auf religiösen Glauben basirte Moralität, sagt er, einigt die Familien, befördert das Glück derselben und begründet die Wohlfahrt der einzelnen Ortsschaften, wie die des ganzen Staates. Diese Begründung der Moralität geschieht durch Schulen und Kirchen. Die Lehrer derselben müssen die Achtung der Familienväter genießen und von ihnen unabhängig sein; daher hat man seit längerer Zeit die unmittelbare Zahlung des Schulgeldes an die Lehrer aufgehoben und solche aus Communalfonds besoldet.

Anderwärts ist es mit den Geistlichen. Diese schöpfen ihre Einnahmen theils aus Kirchen- und Gemeindefonds, theils durch Stolgebühren. Durch letztere werden sie abhängig von der Gesinnung der Gemeindeglieder, und es ist erniedrigend für die Prediger, sich ihre auf seelischer Pflegerische bezüglichen Amtshandlungen bezahlen zu lassen, und entwürdigend, für solche Werke eine willkürliche Abgabe zu entrichten, die in den Augen des Spötters zum Almosen herabsinkt.

Was die Abendmahlsgebühren anlangt, so hat die große Menge, wenn sie das Bedürfnis fühlt zum Tische des Herrn zu gehen, meistens kein Geld hierzu; der Mittelmann muß bei zahlreicher Familie ebenfalls den Kostenpunkt in Erwägung ziehen, und der Gebildete nimmt Anstoß daran die verheißene Vergeltung der Sünden durch ein Geldopfer zu erkaufen. Dies stört seine Andacht, verletzt sein Gewissen, und darum bleibt er lieber ganz fern vom Tische des Herrn.

Nicht weniger betrübend ist die Erscheinung bei den Begräbnisgebühren. Langwierige Krankheiten haben den größten Theil des Eigenthums der unbemittelten

Klasse aufgezehrt und den letzten Rest verschlingen die Begräbniskosten. In dieser Bedrängniß wendet sich der ohnehin unglückliche Mann an den Prediger und bittet um theilweisen oder ganzen Erlaß der Kosten. Der Prediger aber muß davon leben und ist daher in die schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, das Gesuch zurückweisen zu müssen. Die Gemeindeglieder sehen darin eine habgütige Härte, verleumdend den Geistlichen und versäumen aus diesem Grunde Kirche und Abendmahl. Auch würden viele wilde Ehen nicht Statt finden und manche Leute nicht über die gesetzliche Erlaubnißfrist hinaus die Taufe ihrer Kinder verschieben, wenn sie die hierzu erforderlichen Kosten aufzubringen vermöchten.

Soll nun der Pfarrer die ihm gebührende Achtung bewahren können, so muß derselbe in keiner pecuniären Verbindung zu seiner Gemeinde stehen. Dies wird aber nur möglich sein, wenn sämtliche Stolgebühren aufgehoben und diese der Communalkasse überwiesen werden.

Viele Gemeindeausgaben sind bereits seit längerer Zeit aus Communalfonds bestritten worden, z. B. die Reparaturen der kirchlichen Gebäude, wenn das Kirchenvermögen nicht zureichte.

Wenn nun die äußere Gestaltung der Kirche ohne Belastung ihrer Angehörigen geordnet und gesichert werden konnte, wie vielmehr sollte man nicht dahin wirken, auch die moralische Einigung der Gemeindeglieder zu erleichtern und eine innigere Verbindung des Predigers mit seiner Gemeinde zu sichern.

Jeder Prediger müßte daher, um dieses löbliche Werk zu Stande zu bringen, aufgefordert werden, nach einem 12jährigen Durchschnitte gewissenhaft anzugeben, welche Stolgebühren er bezogen habe, und solche in vierteljährlichen Raten aus der Einkommensteuer-Kasse beziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Folgende in das Kirchenbecken zu St. Laurentii eingelegte Gaben sollen ihren milden Zwecken gemäß verwendet werden: 1) Vom Sonntag Invoc. 2 Thlr. „für den kirchlichen Krankenverein.“ 2) Vom letzten Sonntag 1 Thlr. Dev. „Psalm 25, v. 1. 2“; endlich 1 Thlr. „für zwei arme Wöchnerinnen.“ Den frommen Gebern sagt im Namen der Unterstügten Dank.

Halle, den 18. Febr. 1856.

Hoffmann, Pastor zu St. Laurentii.

3 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., bei einer fröhlichen Hochzeitfeier gesammelt, sind mir zur Vertheilung an Arme übergeben und von mir zur Unterstützung armer Kranken verwendet worden. 2. Kor. 9, 7.

Halle, den 17. Febr. 1856.

Der Superint. Dr. Franke.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 23. Februar Nachmittags 2 Uhr

wird in Freienfelde eine Parthie Weiden- und Pappekn-Weißholz auf dem Baume zum eignen Abhauen versteigert.

Halle, den 18. Februar 1856.

Der Magistrat.

Die Erhebung des Stättegeldes auf den Wochenmärkten und des Aufzugsgeldes auf den Viehmärkten auf 3 beziehungsweise 6 Jahre vom 1. Mai d. J. ab soll

Mittwoch den 5. März d. J. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 18. Februar 1856.

Der Magistrat.

Auction.

Sonnabend den 23. Februar d. J. Vormittags 9 Uhr sollen auf der Fischer'schen Ziegelei bei Böllberg anderweit

20,000 Stück Mauersteine, Mittelform, und

25,000 Stück dergl. verschiedener Form

meistbietend gerichtlich versteigert werden, was Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Auction.

Donnerstag den 21. Februar c. Nachmittags von 2 Uhr ab sollen im Auktionslocale, Märkerstraße Nr. 22, eine Parthie div. Weine, als: Madeira, Ruffillon, Malaga, Muscat, Ungar-Weine etc., Rum, eine Parthie Cigarren, Farbwaaren u. dgl. m. versteigert werden.

Carl Pätzoldt.

Große Holz-Auction.

Freitag den 22. d. M. Nachmitt. 2 Uhr auf hiesigem Fleisch-Markte Versteigerung von Thüren, Fenstern, Brettern, sehr gutem Nuschholz, Brennholz, einer großen Parthie Dachziegel, Mauersteine u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Amerikanisches Ledertuch

in schwarz, grün, braun und modefarben, zu Möbelbezügen, Fortepianodecken, Regenmänteln u. erhielt und empfiehlt

Friedrich Arnold am Markt.

Lichtgarne und Lampendochte zu Photogene- und Stellanpen bei

Friedrich Arnold am Markt.

Fein mittel und ord. Raffinad,

do. do. do. Melis in Broden

billigt bei

Hermann Bantsch.

Große türk. Pflaumen bei

Hermann Bantsch.

Somöop. Gesundheits-Caffee empfing und empfiehlt

Hermann Bantsch.

Täglich frisch gebr. reinschm. Dampf-Caffee bei

Herm. Bantsch,

Steinweg und Taubengassen-Ecke.

Neue Astrachan-Schotenerbsen, à U. 1 Rthl.

feinen Mokka-Caffee, à U. 8²/₃ Sgr.

Bairischen Malzzucker in Platten, à U. 10 Sgr.

Braunschweiger Mumme, à Flasche 8 Sgr.

Catharinen-Pflaumen, à U. 2¹/₂ Sgr., für 1 Rthl. 12¹/₂ U., empfing wieder

Carl Brodtkorb.

Frische Sächsische und Bairische Salzbut-
ter, à U. 7 Sgr., Lippstädter Salzbut-
ter, 5 U. für 1 Rthl., Bamberger Schmelz-
butter, 3³/₄ U. für 1 Rthl., empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Ein Doppelfenster ist zu verkaufen Neuhäuser
Nr. 4 zwei Treppen hoch.

Einen Hand-Rollwagen und eine Schrotleiter su-
chen wir zu kaufen. L. Hoffmann & Co.,
Weinhandlung.

Ein Lehrling kann in die Lehre treten bei

G. Kohlig, Glasernstr., Leipzigerstr. 92.

Beachtenswerth für Geschäftsleute und Handwerker.

Werkzeuge von Stahl (englisch und deutsch) werden gut reparirt, vorgezeichnet, ausgehämmedel, gehärtet und geschliffen bei
Louis Kühne, Schmeerstraße Nr. 19.

In der **Putz- und Modewaaren-Handlung** von **C. Nietsch**, große Klausstraße, werden fortwährend alle Arten **Stroh Hüte** zum Waschen und Modernisiren angenommen und in bekannter Schönheit retour geliefert.

Ein reinliches mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, in der Küche und Hauswirthschaft erfahren, findet zum 1. April einen Dienst Hospitalplatz Nr. 7.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. März einen Dienst gr. Brauhausgasse 29, 1 Tr. Nachfrg. Nachm.

Ein Mädchen von außerhalb wird gesucht
kleine Steinstr. Nr. 9.

Ein ehrliches Mädchen sucht einen Dienst oder eine Aufwartung Zu erfragen Töpferplan Nr. 6.

Eine Frau, welche alle häuslichen sowie Feldarbeiten verrichten kann, desgleichen ein Mädchen vom Lande, finden Stellung Harz Nr. 27.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. April Dienst. Zu erfragen Barfüßerstraße 6 beim Hausmann.

Ein ordentlicher Bursche findet noch Aufnahme bei **Aug. Kohlmann**, Feilenhauerstr., Frankensplatz.

Ein Logis aus 2 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 Speisekammern mit sämmtlichem Zubehör, in 2 Etagen, ist zum 1. April zu vermieten. Auskunst Mittelwache Nr. 17 eine Treppe hoch.

Ein Laden, wo lange Zeit Victualienhandel betrieben, und einer desgleichen mit bequemer Wohnung, passend für Drechsler oder Klempner, sowie auch noch 2 kleinere Wohnungen sind an ruhige Leute zum 1. April zu beziehen. Auch steht daselbst ein leichter Leiterwagen und ein kleiner Handwagen zu verkaufen Herrenstraße Nr. 11 bei **C. Keil**.

Zwei Logis beim Barbierherrn Küffer, Trödel Nr. 5, sind zum 1. April d. J. zu beziehen.

Die Bel-Etage, Steinweg Nr. 36, (neu eingerichtet) ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Schmeerstraße Nr. 26
ist der Laden mit Wohnung und größern Räumen zu vermieten.

Stube und Kammer nebst Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten Brunostraße Nr. 6.

Eine anständig meublirte Stube nebst Kammer ist vom 1. April ab an einen einzelnen Herrn zu vermieten Mittelstraße Nr. 6.

Große Ulrichstr. Nr. 34 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zum 1. April c. an ein paar stille Leute zu vermieten.

Schlafstellen sind offen gr. Steinstr. 11 bei **Seinzel**.

Außerordentliche Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins

Freitag den 22. Febr. Abends 8 Uhr im kühlen Brunnen.

- 1) Vortrag über die Beschaffenheit und Verarbeitung des Leders.
- 2) Vortrag über die Baumwollen-Spinnereien.

Freitag den 22. Februar:

Zweite Quartett - Soirée

im Saale des Kronprinzen.

Programm:

- 1) Quartett (D-moll) von Mozart.
- 2) Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente von R. Schumann.
- 3) Quartett (F-dur) von L. v. Beethoven.
Anfang 6 Uhr. **E. John.**

Meinen werthesten Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß mein Lehrbursche **Christian Barth** aus der Lehre von mir entlassen worden ist, und warne daher einen Jeden, demselben nichts ohne meine Namensunterschrift zu verabsolgen.

Engel, Schmiedemeister.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. Februar 1856.

Weizen 3 Thlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis 4 Thlr.	1 Sgr.	3 Pf.
Roggen 2	= 27	= 6	= 3	= 7	= 6
Gerste 1	= 22	= 6	= 2	= 2	= 6
Hafer 1	= —	= —	= 1	= 5	= —